# Deutsche Farmerfreunde!

Wenn Sie in diesem Erntejahre Getreide in Waggons verladen, so senden Sie Ihre Frachtbriefe an uns. Sie wissen ganz genau, daß es sich lohnt, Getreide in Waggons selber zu verladen, da Sie dann offizielles Gewicht, offiziellen Grad bekommen und Ihr Getreide für bessere Preise halten können. Gerade in diesem Jahre bedarf mindergradiges Getreide besonderer Aufmerksamkeit beim Verkaufe. Unsere langjährige Erfahrung als Kommissionsagenten steht Ihnen zur Verfügung.

Prompte, zuverlässige und reelle Bedienung ist unser Motto. — Zufriedene Kundschaft unser Motto. — Wir geben liberale Vorschüsse auf Ihre Frachtbriefe.

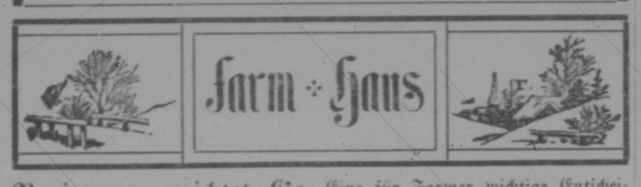
SIMPSON-HEPWORTH CO., Limited

Bondiert. Lizensiert.

208—222 Grain Exchange. Box 823, Winnipeg, Man.

Wegen Marktpreise, Frachtbriefe und sonstiger Auskunft wenden Sie sich vertrauensvoll in deutscher Sprache an uns.

Fritz Bringmann, Geschäftsführer der deutschen Abteilung


## Regierung errichtet Geflügelverkaufsstationen

Das Landwirtschaftsministerium der Provinz Sask. macht bekannt, daß auch in diesem Herbst wieder Geflügelverkaufsstationen seitens der Regierung errichtet werden. Zwei Stationen werden vom 13. November bis zum 16. Dezember offen gehalten werden. Eine in Saskatoon für den nördlichen Teil der Provinz und eine in Regina für den südlichen Teil Saskatchewans. In diesen Stationen wird das Geflügel angenommen, getötet, gerupft, gradiert und verpackt. Die Geflügelzüchter in der Provinz sind eingeladen, ihr Geflügel auszusuchen und dasselbe lebend zu einer der beiden Stationen zu senden. Die Arbeit auf den Verkaufsstationen wird von Sachverständigen, welche von der landwirtschaftlichen Hochschule zu diesem Zwecke ernannt worden sind, überwacht. Alle Arten Geflügel, wie Hühner, Truthühner, Enten und Gänse werden angenommen. Gleich nach der Ankunft des Geflügels auf den Stationen werden die Absender desselben einen Geldvorschuß erhalten, welcher sich nach der Qualität der gesandten Tiere richten wird. Das Geflügel wird entweder sofort verkauft, oder sollte der Markt niedrig sein — im Eishaus untergebracht, bis bessere Preise erzielt werden können. Sobald alles Geflügel verkauft worden ist, wird der Züchter den Rest seines Geldes abzüglich Unkosten für Töten, Verpacken und Lagerkosten bis auf den letzten Cent erhalten. Wie oben erwähnt, werden die Stationen in Regina und Saskatoon vom 13. November bis zum 16. Dezember geöffnet sein. Anfragen in dieser Angelegenheit sind an Prof. R. K. Baker von der landwirtschaftlichen Hochschule in Saskatoon oder an: „Co-operative Organisation Branch, Department of Agriculture, Regina", zu richten.

### Eine für Farmer wichtige Entscheidung

Im späten Juli wurde vom „Privy Council" in London, dem höchsten britischen Gerichtshofe, ein Urteil gefällt, welches für viele ländliche Munizipalitäten sowohl, wie für die Farmer selbst von großer Wichtigkeit ist. Vor dem „Privy Council" gelangte eine Sache Alexander Smith gegen die „Landliche Munizipalität Vermillion Hills," zur Verhandlung, gegen welche Smith gegenüber dem Urteil eines canadischen Gerichtshofes, der ihn zur Zahlung von rückständigen Steuern in Höhe von $3,000 verurteilt hatte, Berufung eingelegt hatte. Smith behauptete, daß er nicht zur Zahlung dieser Steuern verpflichtet sei, weil er das Land nur gepachtet habe, und deshalb am Grundbesitz direkt kein Interesse gehabt habe. Das „Privy Council" verwarf die von Smith eingelegte Berufung und erkannte das vom Vorderrichter erlassene Urteil als zu Recht bestehend an.

Hiermit ist in letzter Instanz dargetan, daß ländliche Munizipalitäten ein Recht haben, Steuern von Pächtern zu erheben, und daß Pächter gesetzlich nicht daran vorbeikommen können, solche Steuern zu bezahlen.

### Verdorbene Pferde

Unter hundert Pferden werden wohl kaum zehn zu finden sein, die nicht die eine oder andere Untugend an sich haben; eine der schlimmsten unter diesen ist die Störrigkeit. Wenn man alles im besten Gange glaubt, plötzlich steht so ein Gaul still und geht nicht mehr von der Stelle; andere Pferde wollen schon, wenn der Wagen ein wenig schwer geht, nicht anziehen und man mag Mittel versuchen, welche man will, je mehr getrieben wird, je störriger ist der Gaul. Die größere Anzahl dieser Fälle rühren von einer verkehrten oder mangelhaften Anlernung in der Jugend her. Das eine Pferd geht mit förmlicher Lust ins Geschirr und ist durch die unvernünftigste Behandlung kaum zu verderben; bei einem anderen bedarf es dagegen einer sorgfältigen Erziehung und allmäßlichen Angewöhnung zur Arbeit. Vor allem lasse man ein junges Pferd sich nie bis zur vollen Ermüdung oder bis zur Entfaltung seiner ganzen Kraft anstrengen; das junge Tier muß seine erste Arbeit als Spielerei ansehen lernen und mit Leichtigkeit bewältigen können. Man beginnt mit leichter Feldarbeit und geht allmählich zu schweren Leistungen über und verfacht das bereits früher an das Tragen des Geschirres gewöhnte Tier neben älteren zuverlässigen Pferden einzuspannen und nach und nach an das Ziehen leichter Lasten zu gewöhnen. Es ist wohl zu beachten, daß auch hier mit leichteren Lasten begonnen werden muß; denn gerade durch Ueberladen werden Pferde in der Jugend am leichtesten und sichersten verdorben. Alle jungen Pferde können nicht nach der Schablone behandelt werden; was beim Anlernen des einen Tieres richtig, ist beim anderen verkehrt; jedes junge Pferd muß nach seiner Eigenart behandelt werden. Ein feuriger Draufgänger muß anders behandelt werden als ein träger Geselle. Darin liegt eben das Geheimnis jeder erfolgreichen Erziehung, und wenn jeder, der mit Pferden umzugehen hat, diese Kunst verstände, so würde man nicht so viele Pferde finden, die jung durch verkehrte Behandlung verdorben, später nur Verdruß und Aerger bereiten und oft auch ganz wertlos werden. Sonderbar und erst recht verkehrt ist es, wenn dann später bei einem derartig verdorbenen Pferd alles durch die Peitsche in zehn Minuten nachgeholt werden soll, was beim Anlernen in der Jugend versäumt und verkehrt gemacht wurde; die rohesten Mißhandlungen sind die traurige Folge. Wehe dann so einem Gaul, der einem herzlosen Eigentümer oder Fuhrmann in die Hände fällt; die Mißhandlungen und Peitschenhiebe, die das Tier erhält, gebührten zum guten Teil dem, der das junge Pferd verdorben; und jetzt noch soll nicht Geduld und Vernunft, sondern Rohheit und Unvernunft die früheren Fehler wieder gutmachen. Oft kann ein bereits verdorbenes Pferd im Laufe der Zeit durch sachkundige Behandlung wieder gebessert werden; aber das ist nicht jedermanns Sache; es gehört dazu eine gewisse Gewandtheit und besonderes Geschick. Den meisten Farmern und noch mehr den Knechten fehlen diese erforderlichen Eigenschaften, und die Peitsche wird in der rohesten Anwendung als das einzige Mittel zur Besserung angesehen. Aber auch ein gut eingefahrenes Pferd soll nicht überlastet werden, sonst verliert es die Arbeitslust und kann leicht Schwierigkeiten machen. Sitzt man mit einem schwer beladenen Wagen einmal fest, so suche man durch ruhige Ueberlegung und mit Vernunft den verfahrenen Karren wieder flott zu machen. Ist die Fuhre versunken, so grabe man zuerst die Räder los und fasse dann 'mal eigenhändig und kräftig in die Speichen; zeltigt's dann nicht, so lade man teilweise ab, bevor sich das Pferd völlig abgerackert hat u. so erschöpft ist, daß es auch mit gutem Willen die Arbeit nicht mehr leisten könnte. Das Verkehrteste ist das Ausspannen, lieber lade man weiter ab und lasse die halbleere Fuhre hinausziehen, damit das Pferd einsieht, daß unter allen Umständen das Fuhrwerk los muß, und daß seine Kraft hierzu ausreicht. Spannt man dagegen aus, so wird der Gaul bald die Lust verlieren, in schwierigen Lagen seine ganze Kraft anzuwenden und erwartet eben, wieder ausgespannt zu werden. Am beifelsten soll allerdings nach einem alten Witzwort das Festfahren mit einem leeren Wagen sein; dieweil man da nicht abladen kann, und es soll auch solche Pferde geben, die den leeren Wagen stecken lassen. Ein bekannter Farmer hatte einen solchen Racker von Gaul, und wenn der einmal bei der Arbeit versagte, wandte man folgenden Trick an: Ein Stückchen Kette wurde dem Pferd übers Kreuz unter das Geschirr geschoben und eine zweirädrige Karre möglichst schwer ins Kreuz geladen und dann das Pferd ruhig stehen gelassen. Nach 15—20 Minuten wurde es dem Tier allmählich ungemütlich, es wiegte sich von einem Bein aufs andere und plötzlich zog es an, daß die Funken umherstoben. Nach mehrmaliger Wiederholung dieses Experimentes brauchte das Pferd nur das Stückchen Kette zu sehen, dann konnte es gar nicht schnell genug anziehen. Derartige unschuldige Manöver wirken zuweilen recht erfolgreich und sind jedenfalls eher zu empfehlen, als einen derartigen Starrkopf halbtot zu prügeln oder ihm ein anderes Pferd an den Hals zu spannen und was sonst noch der Rohheiten zuweilen angewandt werden.


# MOTHERS WHO KNOW

sagen, daß es nichts Besseres gibt als Zam-Buk, um Hautschmerzen und Verletzungen der kleinen Kinder zu stillen. Nichts wirkt so lindernd und nichts endet die Schmerzen so schnell wie Zam-Buk. Von allen giftigen Drogerien und tierischen Fetten vollständig frei, kann es für die zarteste Haut, ja selbst für die Haut eines Babys gebraucht werden.

Frau J. Knox von Pine Creek, Man., schreibt: „Ich empfehle Zam-Buk gerne allen Müttern. Ich betrachte es als ein unersetzliches Hausmittel, ganz besonders wenn in einem Hause kleine Kinder sind. Meine kleine Tochter hatte einen Ausschlag am Handgelenk während der Zahnung. Häufiges Auflegen von Zam-Buk hielt die Haut weich und in kurzer Zeit war der Ausschlag geheilt."

Zam-Buk ist ebensogut gegen Ekzema, Hautschwamm, alte Wunden, Geschwüre, Hautauswürfe, Blutvergiftung, Piles, Schnittwunden, Brandwunden, sowie gegen alle Hautverletzungen. 50c die Schachtel, 3 für $1.25. Bei allen Drogisten oder von der Zam-Buk Co., Toronto.

Senden Sie eine 1c Marke zur Deckung des Portos für eine freie Probe-Schachtel.

ZAM-BUK


### Kälber

Gedeihen und Schnellwüchsigkeit junger Kälber wird in hohem Grade durch die Art des Futters, welches sie erhalten, bedingt, sowie durch die Menge Futter, das sie verzehren. Wird ein Kalb von frühester Jugend auf richtig behandelt, so wird es schon mit zehn bis 14 Tagen anfangen, Kraftfutter zu verzehren. Das Kraftfutter dient in diesem Falle aber zunächst nicht dazu, dem jungen Tiere das für seinen Körperaufbau benötigte Eiweiß zu liefern; denn genügend eiweißhaltige Nährstoffe bekommt es schon aus der Voll- und später aus der Magermilch. Aus der Magermilch aber ist ja das Fett entfernt und muß daher durch ein passendes Futtermittel ersetzt werden. Aus diesem Grunde vorwiegend erhalten die jungen Kälber zunächst Kraftfutter.

Bei den Kälbern, wie für alle Klassen landwirtschaftlicher Haus- und Nutztiere, empfiehlt es sich, auf der eigenen Farm gewachsene, passende Kraftfuttermittel möglichst ausgiebig zu verfüttern. Solche Kraftfuttermittel sind Maiskorn, Hafer, Gerste und Kaffikorn, die alle ein ausgezeichnetes Kraftfutter für junge Kälber sind. Gemahlenes Maiskorn und gemahlener Hafer zu gleichen Gewichtsteilen vermischt, ergeben eine ausgezeichnete trockene Kraftfuttermischung für Kälber. Dagegen sollten Neben- oder Abfallprodukte der Mühlen nicht an Kälber verfüttert werden, sofern nicht eine besondere Qualität in dem heranwachsenden Kalbe gewünscht wird. Weizenkleie kann den Platz von gemahlenem Hafer einnehmen, falls Hafer nicht zu haben oder zu hoch im Preise ist.

Das junge Kalb wird zunächst nur eine sehr geringe Menge Kraftfutter verzehren. An den ersten Genuß von Kraftfutter kann man es in der Weise gewöhnen, daß man etwas trockenes Kraftfutter dem jungen Tier ins Maul streicht, unmittelbar nachdem es seine Milchgabe bekommen hat. Später kann man das Kraftfutter in eine kleine Kiste schütten, die an bequemer Stelle im Kälberstall steht, auf diese Weise wird das Kalb am besten an die Aufnahme trockenen Kraftfutters gewöhnt. Das Mehl in dem Kasten muß aber immer frisch und süß erhalten und daher oft erneuert werden. Mit zwei Monaten sollte man verlangen, daß das Kalb sein Kraftfutter sofort nach der Fütterung verzehrt. Von nun an kann man auch mit gutem Erfolge ganze, ungemahlene Körner verfüttern.

### Das Trockenwerden der Kühe

Nachdem eine Kuh neun bis zehn Monate gut Milch gegeben hat, macht sich bei ihr in der Regel der sehr natürliche Wunsch bemerkbar, nun eine Zeit lang trocken zu stehen. Wenn um diese Zeit auf diesen Wunsch der Kuh Rücksicht genommen und ihr Futter entsprechend eingerichtet, d. h. ihre Kraftfuttergabe herabgesetzt wird, so nimmt es nicht viel, die Kuh trocken zu bekommen, namentlich wenn man sie obendrein jetzt nicht mehr ganz rein bis auf das letzte Tröpflein ausmelkt.

Eine Kuh, die noch kurze Zeit vor dem Kalben täglich 20 Pfund Milch gibt, wird natürlich nicht so leicht trocken werden, da nun schon wieder ein neuer Prozeß eingesetzt hat, das Euter wieder weiter auszubilden. Eine solche Kuh besitzt eben die Eigenschaft einer außerordentlichen und anhaltenden Milchergiebigkeit, die ebenfalls zu berücksichtigen ist. Derartige Kühe werden deshalb am besten ruhig weitergemolken.

Im allgemeinen kann aber nur geraten werden, darauf hinzuwirken, daß die Kühe die letzten sechs bis acht Wochen ihrer Trächtigkeit trocken stehen.

## Für die Hausfrau

### Die Entwicklung des Natursinnes bei Kindern

Führt man Kinder zu Aussichtspunkten, die uns einen Blick in herrliche Gegenden gewähren, so wird man sich meist über ihre Gleichgültigkeit und Interesselosigkeit wundern. Auch bei Eisenbahnfahrten, wo unser Auge entzückt die Schönheiten der Landschaft, die wir durcheilen, in sich aufzunehmen sucht, gilt die Freude der Kleinen ganz anderen Dingen. Nicht die Großartigkeit der Natur, nicht die Stimmung, die darüber liegt, fesselt ihre Aufmerksamkeit, sondern oft sind es unbedeutende Einzelheiten, die wir über dem Gesamteindruck vergessen, welche ihr Entzücken erwecken. Ein vorüberfahrender Dampfer erregt das Interesse vollauf, ein Taubenschlag, eine Mühle, ein auffliegender Vogel, im Winde flatternde Wäsche, vielleicht auch eine komische Vogelscheuche, das sind die Dinge, an denen ihr Auge haftet.

Muß man deshalb annehmen, daß Kinder keinen Natursinn haben? Meiner Meinung nach wäre dies ein falscher Schluß; das Empfinden ist nur anders gebildet wie beim Erwachsenen. Das Naturgefühl der Kinder geht nicht darauf aus, stimmungsvolle Eindrücke zu gewinnen, sondern, soweit man dabei überhaupt von Stimmung sprechen kann, beruht diese nur auf der Freude am Sehen des Lebensvollen. Alles, was Bewegung hat, zieht die Kleinen an. Schmetterlinge, Hühner, Tauben, ein springendes Füllen, dann aber auch vor allem Blumen, die durch Farbenpracht und ihre feine Beweglichkeit im Winde der meisten Kinder Entzücken sind. Natürlicherweise gleicht auch darin nicht ein Kind dem andern und man kann ausgesprochene Geschmacksrichtungen bemerken, die sich aber selten auf den Gesamteindruck beziehen. Nur ein Knabe wollte in den Wald, „weil es da hübsch still ist"; in diesem Falle war es die Atmosphäre des Waldes, die dem Kleinen wohltat. Im allgemeinen sprechen andere Gründe bei der Wahl des Lieblingsplatzes mit, gute Spielgelegenheit ist meistens das Ausschlaggebende. Der landschaftliche Reiz, wie er sich dem Auge offenbart, spielt jedenfalls bei Kindern eine geringe Rolle, hier wirken die durch die andern Sinne vermittelten Eindrücke auf sie ein. Das Duften der Tannen, der weiche Moosteppich, das Rauschen des vorbeifließenden Baches, das alles sind Einzelheiten, die häufig beachtet werden Sonnenflecken zu haschen und dem Gesumme der Käfer zu lauschen. Neues und Unbekanntes erweckt die Aufmerksamkeit von Kindern, die daran gewöhnt sind, Augen und Ohren offen zu haben.

Es wird uns kaum möglich sein, jüngere Kinder für die Großartigkeit einer Landschaft zu begeistern, und wir sollten uns auch gar nicht bemühen, dies der Altersstufe nicht Entsprechende anzustreben, aber trotzdem liegt es in unserer Hand, Interesse für die Natur und Liebe zu ihr zu erwecken. Wenn wir uns selbst an allem Schönen freuen, wenn wir auf Spaziergängen selbst fleißig Umschau halten und das Kind an dem Genießen teilnehmen lassen, dann wird es sich auch gewöhnen, seine Umgebung offenen Blickes zu betrachten. Selbstverständlich dürfen wir nie der Kinder Bemerkungen abweisen, nein, statt sie abzuweisen, wollen wir darauf eingehen und zu neuen Beobachtungen anregen. So erzogene Kinder werden allmählich den Sinn für daß Große und Erhabene bekommen, ganz von selbst, ohne unsere direkte Einwirkung; unsere Aufgabe ist es, sie nur die Natur im kleinen achten und lieben zu lehren.

### Trinkt dicke Milch!

Die dicke Milch besitzt so viele diätetische Vorzüge, daß man sich nur wundern kann, daß sie nicht häufiger genossen wird; sie müßte allenthalben ein Volksgetränk bilden. Sie ist leicht verdaulich und hat alle Vorzüge der reinen Milch. Wegen ihres säuerlichen, frischangenehmen Geschmackes wird sie auch mit Vorliebe von den Kranken genossen und oft vor der anderen Milch bevorzugt. Für Magenkranke ist die Dickmilch oft zuträglicher als die Vollmilch, weil sie bereits geronnen ist, also nicht mehr im Magen zu gerinnen braucht, was ihre Verdauung und die Verdauung der in der gleichen Mahlzeit genossenen Speisen beeinträchtigen würde. Die Dickmilch kann auch zur Ueberernährung verwendet werden, durch ihren Gehalt an Milchzucker und an Kochsalz wirkt sie auf die Nieren. Endlich hat sie der reinen Milch gegenüber den Vorteil, daß sie eine anregende Wirkung auf den Darm ausübt.


# Der Chatham Wagen trägt die Ladung am richtigen Ort

DIE Wissenschaft lehrt, dass der Stützpunkt der Ort ist, der die Last zu tragen hat. Ein Wagen hat vier Stützpunkte, nämlich die Räder. Da es aber unmöglich ist, das Schwergewicht der Ladung auf den obersten Punkt der Räder zu stützen, so verlegen wir dasselbe im Chatham Wagen an Punkte in der Nähe der Räder, an die Hängefedern unserer Giant Gebinde.

Bei dieser Bauart erhält die Achse gerade an jener Stelle, auf welche es besonders ankommt, eine höhere Verstärkung. Die Last ruht auf einem Polster, das Polster ruht auf dem Gebinde, und so wird das Schwergewicht der Ladung in die grösste Nähe der Stützpunkte verlegt. Diese Eigentümlichkeit der Chatham Wagen nennen wir die Giant Gebinde-Stopbüchsenachse. Auf diese Weise verhüten wir den Achsenbruch, das Gebinde sitzt vollkommen, weshalb der Wagen leicht läuft, und was das beste ist, er bietet vollkommene Sicherheit vor störenden und zeitraubenden Unfällen, sowie vor unnötigen Auslagen.

Lasst Euch die Chatham Wagen an den Geschäftsplätzen der I. H. C Lokalagenten zeigen oder schreibt an die nächste Filiale um genaue Information.

International Harvester Company of Canada, Ltd.

BRANCH HOUSES

At Brandon, Calgary, Edmonton, Estevan, Hamilton, Lethbridge, London, Montreal, N. Battleford, Ottawa, Quebec, Regina, Saskatoon, St. John, Winnipeg, Yorkton


### Brombeeren-Marmalade.

Schöne reife Brombeeren treibt man durch ein Sieb, so daß die Samenkörner zurück bleiben. Für jedes Pfund Frucht wiegt man 1 Pfund Zucker ab und kocht ihn mit wenig Wasser bis zum harten Ballen. Das Brombeeren-Mus läßt man bis zur Hälfte einkochen, gibt dann den zum Perlen gekochten Zucker hinzu, kocht dann beides zusammen, bis die Marmelade in großen Flocken vom Löffel fließt, füllt sie dann in kleine Einmachgläser, macht sie fest zu und hebt sie an einem kühlen Orte auf.

### Kalte, gefüllte Eier

Gekochter Schinken wird fein gehackt, mit dem hartgekochten Eigelb verrührt, etwas Pfeffer, Salz und ein wenig Senf und Essig hinzugegossen und die Masse in die Eiweißhälften gefüllt.

### Pflaumenkerne

können gewaschen, getrocknet, aufgehoben und bei Bedarf gestoßen, in Mullbeutelchen mit Backobst oder Mussauce mitgekocht, eine angenehme Würze ergeben.

**Regierung der Provinz Saskatchewan**

**Abteilung für Landwirtschaft**

# Saskatchewan Regierung errichtet Geflügelverkaufsstationen

Das Landwirtschaftsministerium beabsichtigt, auch in diesem Herbste genossenschaftliche Geflügelverkaufsstationen zu errichten und dieselben unter Regierungsaufsicht zu betreiben. Zwei Empfangs- und Schlachtstationen werden vom 13. November 1916 bis zum 16. Dezember 1916 offen gehalten und betrieben werden. Eine dieser Stationen wird in Saskatoon eröffnet und den nördlichen Teil der Provinz bedienen, während die andere in Regina errichtet wird und den Ansprüchen des südlichen Teiles der Provinz Sorge tragen muß. In diesen Stationen wird das Geflügel entgegen genommen, getötet, gerupft, gereinigt, gradiert und verpackt. Alle Geflügelsorten werden gehandhabt einschließlich Hühner, Truthühner, Enten und Gänse.

Alle Geflügelzüchter der Provinz Saskatchewan werden ersucht, Geflügel zu mästen und dasselbe lebend nach Regina oder Saskatoon, zu der Station, die ihrem Wohnsitze am nächsten gelegen ist, zu senden. Gleich nach Ankunft des Geflügels auf den genossenschaftlichen Verkaufsstationen werden die Absender desselben einen Geldvorschuß erhalten, welcher sich ganz und gar nach der Qualität des gesandten Geflügels richtet. Je besser die Qualität, d. h. je jünger und besser die Hühner, Gänse, Enten usw. sind, desto größer ist der Vorschuß, den der genossenschaftlich Zweig der landwirtschaftlichen Abteilung der Regierung von Saskatchewan dem Züchter sendet.

Die Arbeit auf der Verkaufsstation wie das Töten, Reinigen, die Gradierung und Verpackung des Geflügels, wird von sachverständigen Fachleuten, die von der Geflügelzuchtabteilung der landwirtschaftlichen Hochschule in Saskatoon ernannt werden, überwacht.

Das Geflügel wird entweder sofort verkauft, oder, sollte der Markt ungünstig und die Preise besonders niedrig sein, im Eishause untergebracht bis der Markt wieder steigt und bessere Preise erzielt werden können. Sobald alles Geflügel verkauft worden ist, bekommt der Züchter den Rest seines Geldes, das er für das gelieferte Geflügel zu erwarten hat, abzüglich der Unkosten für Fracht, für das Töten, für die Verpackung, und Lagerkosten bis auf den letzten Cent ausgezahlt. Wie bereits oben erwähnt, werden die Schlachtstationen in Regina und Saskatoon vom dreizehnten November 1916 bis zum sechzehnten Dezember 1916 geöffnet sein, und Geflügelzüchter und Farmer, die überzähliges Geflügel haben werden ersucht, von diesen Stationen ausgiebigen Gebrauch zu machen. Es ist eine genossenschaftliche Einrichtung, zum Besten der Farmer und zur Förderung der Geflügelzucht. Anfragen bezüglich der Pflege und des Großziehens des Geflügels sind an Prof. R. K. Baker von der landwirtschaftlichen Hochschule in Saskatoon zu richten. Genaue Einzelheiten und Erklärung bezüglich der Schlachtstationen und Anweisungen zur Versendung des Geflügels werden auf Verlangen gerne gegeben von dem Genossenschaftlichen Organisationszweig des Ministeriums für Landwirtschaft. Man adressiere: **„Co-operative Organisation Branch Department of Agriculture, Regina".**

**Beachten Sie auch die ausgesandten Plakate**


SASKATCHEWAN GRAIN GROWERS — EQUITY

# Ontario Aepfel

Sendet Eure Order möglichst zeitig, um von den vorhandenen Früchten die beste Auswahl zu erhalten.

**Kein Risiko durch Frost**

Wir kommen für allen Schaden während des Transports auf.

Wiederum haben wir mit den Obstzüchter-Vereinigungen, deren Zuverlässigkeit in früheren Jahren erwiesen wurde, ein Abkommen getroffen und sind dadurch in der Lage, die besten Aepfel, welche zu erhalten sind, zu verschaffen und noch den Zwischenhändler-Profit zu sparen. Diese Aepfel kommen direkt von

Ontario Obstzüchtern — zu den — Saskatchewan Getreidebauern

Sprecht mit Eurem Lokalsekretär wegen Preisen oder schreibt an die Zentrale wegen Aepfel-Zirkular.

**The Saskatchewan Grain Growers' Association**

Farmer's Building -:- Regina, Sask.